

Infobrief Bern, Oktober 2019

Mehr Hygiene - bessere Gesundheit für alle

Vier Dörfer im Süden von Ghana sind auf dem langen und steinigen Weg zum Ziel



Walter Esposito zusammen mit Vertretern von CDPI

Fazit

64 Latrinen wurden in der ersten Phase des Projektes gebaut. Ein gutes Resultat, das wir bis Sommer 2021 noch verbessern wollen. Es ist unser Ziel, in der aktuell zweiten und letzten Projektphase weitere Latrinen in Atiwa zu bauen und dabei auch die Hygiene an den Schulen massgeblich zu verbessern. Unterstützen Sie uns dabei mit Ihrer Spende. Herzlichen Dank.

Projekte mit
Perspektiven
in Ghana

Online Spenden!
peierstiftung.ch

Ernst Peyer Stiftung
Steinerstrasse 16
3006 Bern Switzerland
Tel. 031 819 17 57
info@peyerstiftung.ch
www.peyerstiftung.ch

Postkonto Nr. 30-324914-3



Wirksame Verhaltensveränderungen liegen in den Händen der nächsten Generation

Liebe Freunde, liebe Gönnerinnen und Gönner der Ernst Peyer Stiftung

Wir kennen es alle – festgefahrene Verhaltensweisen ändern wir nicht von heute auf morgen. Das gilt auch für die persönliche Hygiene wie regelmässiges Händewaschen nach dem Latrinengang und vor dem Essen oder für den sorgfältigen Umgang mit sauberem Trinkwasser. In Europa hat es Jahrhunderte gedauert, bis sorgfältige Hygiene zu besserer Gesundheit für die ganze Bevölkerung geführt hat. In weiten Teilen des ländlichen Afrikas ist die wenig privilegierte Dorfbevölkerung noch auf dem Weg zu einer besseren Siedlungshygiene.

der lokalen Partnerorganisation Centre for Development Partnerships and Innovations (CDPI) ein mehrjähriges Hygiene-Projekt durchführt. Damit verhelfen wir den Menschen in vier Dörfern des Distrikts Atiwa zu mehr Hygiene und besserer Gesundheit.

Wir sind dankbar, dass Sie unsere freiwillige und unentgeltliche Arbeit für die ärmsten Menschen im Norden und Süden von Ghana unterstützen. Damit setzen Sie ein unvergessliches Zeichen der Solidarität.

Herzlichen Dank.
Hannes Heinemann, Präsident

In diesem Infobrief erfahren Sie, wie die Ernst Peyer Stiftung zusammen mit

«Atiwa Wash Project»: Water, Sanitation und Hygiene

Im Zentrum des «Atiwa Wash Project» stehen der Bau und die Nutzung von individuellen Haushaltlatrinen, das regelmässige Händewaschen und die Reparatur von Wasserstellen. Am Projekt beteiligt sind die vier Dörfer **Vanderpuye, Frimpongso, Akyem Mampong** und **Ankaase**, mit einer Bevölkerung von insgesamt 4000 Menschen.

Walter Esposito (Stiftungsrat und Verantwortlicher für Projekte im Süden von Ghana), hat vor wenigen Monaten die vier Dörfer im Distrikt Atiwa besucht. Dabei hat er mit den Menschen vor Ort die erzielten Erfolge beurteilt und Probleme erörtert. Nachfolgend ein Auszug aus seinem Besuchsbericht.

Wir sind auf gutem Weg

Noch ist das Projekt weit davon entfernt, den Status «fäkalienfreie Dörfer» zu erreichen. Und doch ist es uns gelungen, das Bewusstsein für die Wichtigkeit von Hygiene und sauberem Wasser deutlich zu verbessern: von den Gemeindeführern bis hinunter zu den einzelnen Haushaltsmitgliedern.

Familien schätzen die Idee, ihre eigene Latrine zu bauen. Und die meisten, die eine gebaut haben, benutzen sie. Das Ritual des Händewaschens müssen wir noch stärker fördern. In den Dörfern leben sehr viele Kinder. Entsprechend wichtig ist der Bau und die Nutzung von Latrinen sowie der Einbezug der Kinder. Hygieneunterricht samt regelmässigem Händewaschen muss an allen Schulen der vier Dörfer ein zentrales Unterrichtselement sein.

Vanderpuye

13 neue Haushaltlatrinen haben die Menschen in Vanderpuye gebaut. Aufgrund der lockeren Bodenbeschaffenheit wurden die Latrinengruben mit alten Kunststoffässern ausgekleidet. Dadurch wird verhindert, dass die Innenwände der Gruben einstürzen.



Vanderpuye. Latrine von Paulina Dapaah



Paulina Dapaah bedient ihr Tippy Tap mit den Füssen und wäscht sich die Hände

Frimpongso und Akyem Mampong

In Frimpongso haben die Menschen 27 Haushaltlatrinen gebaut. Möglich gemacht hat diese die grosse und tatkräftige Unterstützung der Dorfchefin. Laut unserer Partnerorganisation CDPI ist die Subgemeinde Zongo frei von Fäkalien im öffentlichen Raum. Menschen, welche über Jahre die Teakplantage für den täglichen Toilettenzugang genutzt haben, haben ihre eigene Latrine gebaut. Diese unterhalten sie selbst und kontrollieren die Gerüche mit Asche. Auch der Chef-Imam von Frimpongso unterstützt das Projekt und motiviert die Familien, eine eigene Latrine zu bauen.



Die engagierte Dorfchefin von Frimpongso



1 von 27 Haushaltlatrinen in Frimpongso

Wenig bis keine Unterstützung haben wir von der Gemeindeleitung im Dorf Akyem Mampong erhalten. Folglich wurden bis heute nur vier Latrinen gebaut.



1 von nur 4 Latrinen in Akyem Mampong

Ankaase

20 Latrinen haben die Menschen in Ankaase fertiggestellt. Gemessen an der Bevölkerung hat Ankaase wahrscheinlich den höchsten Prozentsatz an Haushaltlatrinen. Auch hat die Gemeinschaft das «Pay-as-you-fetch-Wassersystem» erfolgreich eingeführt. Dieses sieht Wasser als ein Wirtschaftsgut und die Gemeinschaft muss dafür bezahlen. Ein Mitglied des Wasserkomitees von Ankaase geht mit gutem Beispiel voran, verwaltet umsichtig einen Dorfbrunnen und besitzt eine eigene Latrine.



Ankaase – ein Brunnen wurde im Dezember 2018 repariert und liefert seither frisches Trinkwasser